

# Merseburger Correspondent.

Geschehn täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonnen-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 131.

Wittwoch den 26. Juni.

1895.

## Christliche Handelspolitik.

\* \* \* Daß die Tugenden des Kaisers bei den Festen in Hamburg und Hohenau, welche den größten Erfolg der Kanalspolitik feierten, unserer Agrarier gegen den Strich laufen, bedarf keiner Erläuterung. Eine Politik, die darauf hinausläuft, die natürlichen Hindernisse, welche sich der weiteren Entwicklung des Welt Handels entgegenstellen, zu beseitigen, ist unwerthig mit Bestrebungen, die bisherige Entwicklung des Handels der Völker wieder rückgängig zu machen. Man dürfte nicht gespannt darauf sein, wie die agrarische Presse ihrer Aufassung Ausdruck geben würde. Daß sie einen offenen Widerspruch nicht wagen werde, war vorauszu-  
sehen. Die „Kreuztg.“ stimmt denn auch dem vom Kaiser ausgesprochenen Gedanken von dem Zusammenwirken der europäischen Kulturvölker zur Hochhaltung und Aufrechterhaltung der europäischen Kulturmission „rückhaltlos, ja freudig“ zu; aber sie protestirt sofort dagegen, daß sie dieses Zusammenwirken so auffasse, „wie die Freihändler oder wie früher Graf Caprivi und seine Räthe“. Vor Allem, fährt das fromme Blatt fort, ist die Idee entschieden christlich, nur verwahren wir uns selbstredend von vornherein gegen alle Folgerungen, die vom freihändlerischen Standpunkte aus gezogen werden könnten. Die christlichen Völker können sehr gut zusammenwirken und brauchen dennoch in keiner Weise ihre wirtschaftliche Selbstständigkeit, ihre autonomen Zolltarife u. dergl. aufzugeben. Das steht alles auf einem ganz anderen Blatte, im eigenen Haus halt bestimmt auch der größte Menschenfreund sich bezüglich um seine Angelegenheiten. Wir (d. h. die Agrarier) wollen kein Zusammenwirken der christlichen Nationen im Schatten der Böse, sondern im Schatten des Kreuzes Christi; die christlichen Völker sollen sich befinden auf die Aufgaben, welche sie zusammen gegenüber der Barbarei und der Uncultur, gegenüber Heidenthum, Islam und Judenthum haben. Das ist der Gedanke von Kiel im Lichte christlicher Civilisation. — Mit Verlaß, die Gedanken, die die „Kreuztg.“ hier unter „christlicher“ Maske einschmuggeln will, bedeuten genau das Gegenstück der leitenden Gedanken der Kaiserreden von Hamburg und Kiel. Diese gehen nicht von einem Gegensatz zwischen den christlichen Völkern und dem Heidenthum, Islam und Judenthum aus — damit ist der Nord- und Dniepr verbindende Kanal in gar keinen Zusammenhang zu bringen — sondern davon, daß der Kanal den Verkehr zwischen den civilisirten Nationen erleichtern soll. Die „christliche“ Handelspolitik der Agrarier aber geht darauf hinaus, diesen Verkehr durch Zollschranken, durch Absperrung der Grenzen zu erschweren und die Handelsverträge, die angeblich die wirtschaftliche Selbstständigkeit der Völker beinträchtigen, illusorisch zu machen oder zu beseitigen. Nicht einen Kreuzweg gegen die Heiden hat der Kaiser gepredigt, sondern eine friedliche Entwicklung der Beziehungen der Kulturvölker durch mögliche Beseitigung der den Verkehr, den Austausch der Landes- und Gewerbeproducte erschwerenden Hindernisse. Daß dieser Verkehr innerhalb eines Landes oder von Land zu Land, d. h. als Weltverkehr ohne Vermittelung des Capitals und also auch der „Börse“ unmöglich ist, seit der Kaufhandel aufgehört hat, wird auch das Funerblatt — in der Provinz wenigstens — nicht in Abrede stellen. Die Livoll-Konventionen hängen die Fahne des Christenthums nur auf, um die culturfeindliche Tendenz des Agrarierthums zu verdecken.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Zu Ehren der Delegationen fand am Sonnabend ein Diner beim Kaiser statt, dem die Präsidenten der beiden Delegationen, je 27 Mitglieder beider Delegationen, die gemeinsamen Minister, der ungarische Minister-

präsident Baron Vausffy, der österreichische Ministerpräsident Graf Kielmannsegg, der Minister a. latere Baron Josifa u. a. beizwohnten.

**Frankreich.** Anlässlich des Jahrestages des Todesstages Carnots fand, wie schon gestern telegraphisch mitgeteilt, Montag Vormittag im Pantheon eine Gedächtnisfeier statt. Zu derselben begaben sich der Präsident der Republik Felix Faure mit dem Präsidenten des Senats Challemel-Lacour und dem Präsidenten der Deputiertenkammer Brisson, welchen die Minister, die Vertreter der auswärtigen Mächte, Senatoren und Deputirte folgten, in feierlichem Zuge zu dem Grabmale Carnot's. Hier traf der Zug um 10 1/2 Uhr ein. Präsident Faure legte einen Kranz auf das Grabmal nieder mit den Worten: „Im Namen der Republik lege ich an dem Tage, welcher die Trauer des Vaterlandes erneuert, diesen Kranz auf das Grab des Präsidenten Carnot nieder.“ Eine zahlreiche Volksmenge hatte sich an den Eingängen des Pantheon eingefunden. Um 11 Uhr fand in der Madeleine-Kirche eine Gedächtnisfeier statt, welcher der Präsident Felix Faure, Kasimir-Férier und zahlreiche Notabilitäten beizwohnten.

**Italien.** Die gegen Crispi gerichteten Drohungen hat Cavallotti endlich wahr gemacht. Er hat die seit Wochen verfaßten „Entwicklungen“ veröffentlicht. Die Anklagen gegen Crispi sind aber mehr gefällig, erbittert und maßlos als neu und überzeugend. Cavallotti greift bis auf die Heiral Crispi 1854 zurück und geht bis zum jüngsten Bispi mit dem Kammerpräsidenten, um Crispi Fälschungen, Verleumdungen, Bestechlichkeit, falsches Zeugniß, Sittenlosigkeit, Mißhandlung des Parlaments, Simonie und andere oft behauptete, aber nicht bewiesene Dinge vorzuwerfen. Weniger bekannt ist die Erzählung, wie der königliche Hausminister Rattazzi im Auftrage des Königs von dem eben gefürzten Crispi vergebens das Herzliche Ordensdecret zurück verlangt habe. Cavallotti erklärt, er könne diese Szene geradezu photographisch wiedergeben. Als Rattazzi immer mehr drängte, sei er eines Tages zu Crispi gerufen worden, der ihm einen auf 60 000 Fres. lautenden Scheck zeigte, der von Cornelius Herz für die Pensionskasse des Mauritius-Ordens bestimmt sei. Damit könne die Angelegenheit der Decorirung des Cornelius Herz wohl vollends erledigt werden. Bei diesen Worten Crispi's sei Rattazzi empört vom Stuhl aufgesprungen und habe erregten Tones protestirt, unter keinen Umständen dürfe man für einen italienischen Orden französisches Geld annehmen, worauf Crispi wörtlich erwidert habe: „Wie, Sie wollen mich lehren, was ich zu thun habe?“ Auf das neue bringende Ersuchen Rattazzi's, im Namen des Königs ihm das Decret zurückzugeben, habe Crispi trotz geantwortet: „Nein, nein, nie und nimmermehr!“ Rattazzi habe sich nun sofort entfernt, und der König habe das Decret für ungültig erklärt. — Viel Eindruck haben diese Enthüllungen nicht gemacht. Die ersten und leidenschaftlichen Blätter verurtheilen Cavallotti's Schrift als gefällig, ungerichtet und entstellend. Die Crispi'sche „Mifforma“ veröffentlicht sofort eine eingehende, von Documenten unterstützte Widerlegung. Darin wird besonders die Mittelheilung des früheren Hausministers Rattazzi als total erlogen und abgekartet bezeichnet. In der Kammer werden Deationen für Crispi vorbereitet. — Auch der König von S. Italien scheint der Publikation keinen Werth beizulegen. Denn in der Audienz, welche die Minister am Sonntag befuß Untereichnung von Decreten hatten, unarmte er, wie die „Mifforma“ meldet, den Ministerpräsidenten Crispi. Der König empfing weiter die Präsidien und Abordnungen des Senates und der Kammer und nahm in Gegenwart der Minister und Hofwürdenträger die Adressen auf die Thronrede entgegen. Nach der Verlesung der beiden Adressen gab der König in einer Ansprache besonders dem Vertrauen Ausdruck, daß die Kammer im Verein mit der Regierung dahin wirken werde, daß,

entsprechend dem bei den letzten Wahlen kundgegebenen Wunsche der Nation, die Finanzen konsolidirt und die Gemüther beruhigt werden.

**England.** Das Cabinet Rosebery gehört, wie schon in vor. Nr. berichtet, der Geschichte an. Nach der Demission des Ministeriums soll die Leitung der Regierung nun wieder Lord Salisbury übernehmen, der schon wiederholt auch Gladstone abgelöst hatte. Es verlautet, Lord Salisbury werde jedoch den Auftrag, das Cabinet zu bilden, nur unter der Bedingung annehmen, daß das Parlament aufgelöst werde und daß das jetzige Cabinet die Annahme von zwei provisorischen Budgetprojekten durchbringe. In Betreff der Mitglieder des neuen Ministeriums verlautet noch nichts, zwischen Unionisten und Konservativen herrscht aber Uebereinstimmung. — Die Morgenblätter sprechen sich übereinstimmend dafür aus, daß das neue Cabinet aus Konservativen und Unionisten zusammengesetzt werde. Der „Times“ zufolge dürfte der Herzog von Devonshire Minister des Auswärtigen, Hicks-Beach Schatzkanzler, Chamberlain Kriegsminister und Goltgen Marineminister werden.

**Türkei.** Zwischen macedonischen Aufständischen und türkischen Truppen soll es nach der „Pravo“ am Sonnabend in Mazedonien zu einem Zusammenstoß gekommen sein. Dem türkischen Commissar Nebil Bey ist, wie verlautet, ein Telegramm zugegangen, welches von einem Zusammenstoß zwischen türkischen Truppen und einer Räuberbande berichtet, ohne jedoch irgendetwas von der revolutionären Charakter zu betonen, welche die „Pravo“ dem Zusammenstoß beigelegt hatte.

## Deutschland.

Berlin, 25. Juni. Der Kaiser willt zur Zeit noch in Kiel, ebenso die Kaiserin, während die kaiserlichen Prinzen gestern nach dem Neuen Palais zurückgekehrt sind. Die Wessering in dem Befinden der Kaiserin hält an. — Der Kaiser wird am 3. Juli zum Besuche des Königs von Schweden in Stockholm eintreffen.

— (Ueber den General v. Rosenberg), der seinen Abschied genommen hat, äußerte sich der Kaiser auf dem Vorhinterfelde zu den Offizieren der Gardakavallerie-Division wie folgt: „In meinem großen Schmerz hat mich der General v. Rosenbergs von seinen Abschied gebeten, und zwar in einer Art und Weise, wie es eben nur seiner Vergangenheit und seinem Charakter zur Ehre gereichte, indem er einfach sagte, er sei nicht mehr felddienstfähig. Alles, was die preussische Kavallerie jetzt ist und leistet, ist begründet auf den Namen Rosenbergs, und derselbe wird glänzen, so lange eine preussische Kavallerie existirt.“

— (Ueber eine Lücke bei der Kanalseier) berichtet die „Deutsche Tagesztg.“ in origineller Weise. Am 20. Juni frühwachten an Bord der „Columbia“ der Vorstand des Reichstags und etwa 150 Mitglieder, wobei der Präsident des Reichstags, Fetz v. Nuol das Verbrechen beging, einen Trinkspruch auf den Kaiser als „den Förderer des deutschen und internationalen Handels“ auszubringen. Der Bericht sieht dann fort: „Bei diesem gemeinsamen Mahle hatten sich einige Herren (Namen fehlen) in einer Ecke vereinigt, um dem Mann, an den keiner dachte, dem Fürsten Bismarck, ein Glas zu reichen. Sie thaten dies und theilten dem alten Reichskanzler telegraphisch mit, daß wenigstens einige deutsche Männer bei dem Feste, das ihm zum guten Theile zu verdanken ist, in Treue seiner Gedacht hätten.“ Weiter erfährt man, daß Herr v. Plöb bei einem Besuche der „Wörth“ auf den Kommandanten derselben, den Prinzen Heinrich ein Lebehoch ausgebracht habe. „Es wird uns geschrieben, fügt die „Deutsche Tagesztg.“ in demonstrativer Weise hinzu, daß diese Stunden allen Theilnehmern eine schöne Erinnerung sein werde und

daß alle gern und mit Begeisterung zurückdenken werden an die einfache Liebenswürdigkeit und gewinnende Herzensgüte des Hohenzollernprinzen."

(Zum preussischen Vereinsgesetz) hat das Oberverwaltungsgericht durch eine Entscheidung um Freitag eine Interpretation gegeben, die einen neuen Begriff in das Vereinsrecht einführt. Das Oberverwaltungsgericht unterscheidet demnach zwischen geschlossenen und lockeren Vereinen. Es handelt sich nach der in der „Volkzeit“ gegebenen Darstellung um einen sozialdemokratischen Wahlverein. Eine Versammlung desselben war von der Polizei um 10 Uhr aufgelöst worden, weil sie als eine öffentliche Versammlung angesehen wurde. Das Oberverwaltungsgericht hat diese Versammlung des Wahlvereins gleichfalls für eine öffentliche Versammlung erklärt, weil die Organisation eine „erheblich lockere“ war. Denn jedermann, der einen Groschen bezahlt, im Besitz der Ehrenrechte ist und seinen Beitritt erklärt, kann Mitglied werden. — Nach dieser Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts werden auch andere politische Vereine, die ein geringes Beitragsgeld erheben, der Gefahr ausgesetzt, daß die Polizei ihre Versammlungen als öffentliche betrachten und sie mit Anbruch der Polizeistunde auflöse. Die Reform des preussischen Vereinsgesetzes wird nach dieser neuesten Entscheidung um so dringlicher.

(Zu der Stichwahl im Wahlkreis Kolberg-Röselin) zwischen v. Gersack (kons.) und Benoit (lib.) empfehlen, nach dem Bericht der „Nösch Tagesztg.“ die Sozialdemokraten die Wahlenthaltung, die Antisemiten verbieten, für den Freisinnigen Beitritt zu stimmen.

(Den sächsischen Geistlichen), welche den im „Voll“ veröffentlichten Aufruf gegen die Umfurgvorlage unterschrieben hatten, ist seitens des sächsischen Konsistoriums am 4. Mai eine Zuschrift zugegangen, in der es heißt: „Für den Fall, daß Sie in der That daran beteiligt sind, machen wir Ihnen bemerkt, daß der Inhalt dieser Erklärung, namentlich die Belohnung des Rechts der Geistlichen: in freiem Wort auf der Kanzel und in der Öffentlichkeit die Schäden des Volkslebens zu geißeln, Mißbräuche zu tabeln, auch in den Anordnungen der Obrigkeit, den Einrichtungen des Staates, die Frage nahe legt, ob nicht die Beschäftigten die Stellung des evangelischen Pfarramts und die Aufgaben der Predigt verlassen und zu einer Thätigkeit sich verziehen lassen, welche im Widerspruch mit den Anspflichten steht und weder der Gemeinde noramt, noch das Reich Gottes fördert.“ Sehr salbungsvoll, aber — sehr unklar.

### Parlamentarisches.

**Abgeordnetenhaus.** (Sitzung vom 24. Juni.) Die Besetzung wegen Vertretung der Weimar-Berliner Eisenbahn, der Saale- und der Verrahobahn wurden in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses an die Budgetkommission verwiesen. Die allgemeine Beratung befaßte sich in der Hauptsache auf die Beurteilung des sog. „Entgegengesetzten“ der sächsischen Regierung, welche im Einverständnis mit der Weimar-Berliner Bahn Verhandlungen wegen Antisell bescheiden für den sächsischen Staat einleitete und dadurch die preussische Regierung, die eine solche Konkurrenz nicht wohl zulassen kann, zwingt, einen höheren Preis zu zahlen und sich zur Abtretung der fast ganz auf sächsischem Boden laufenden Eisenbahnstrecke Jüttau-Wittich gegen eine angemessene Entschädigung zu verpflichten. Da der Verzicht der sächsischen Regierung auf den Anfall der Weimar-Berliner Bahn hinsichtlich der, falls das Abgeordnetenhaus seinerseits die Verstaatlichung ablehnen sollte, so ist natürlich die Besetzung unmöglich. Daran wird auch wohl die Budgetkommission nichts ändern können. Nach Erledigung kleinerer Vorlagen verläßt das Haus bis Dienstag. Auf der Tagesordnung steht die Beantwortung der Interpellation Sattler und Gen. betreffend den Prospekt Mellage.

— Das Herrenhaus wird am 5. Juli seine Beratungen wieder aufnehmen.

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat am Montag die Beratung des Gesetzentwurfs, betr. die Centralcreditanstalt, begonnen. Die Diskussion drehte sich fast ausschließlich um den Antrag, auch die Kreis- und städtischen Sparkassen als Darlehensnehmer zuzulassen, für den trotz des Widerspruches des Finanzministers die konservative und freisinnig-liberalen Redner und der national-liberale Knebel eintraten. Auf Antrag der Abgeordneten Dr. Hammacher und v. Jellib wurde die Vorlage dahin erweitert, daß der künftigen Verordnung vorbehalten bleibt, den Geschäftskreis der Anstalt durch die Hinzueinziehung der dem Personaleredit dienenden öffentlichen Sparkassen zu erweitern. Fortsetzung morgen.

— Die Haus- und Grundbesitzervereine haben ungenügend bei dem Stempelgesetz nicht aufgepaßt, als es sich um die Befreiung der mündlichen Miethsverträge handelte. Jetzt erst beginnen die Vereine zu merken, was im Werke ist. Der Magdeburger Hausbesitzerverein und der Haus- und Grundbesitzerverein zu Halle haben

petitionirt um Befreiung der Bestimmung über die Stempelung mündlicher Miethsverträge.

### Von den Hielern Festlichkeiten.

Die große Segelfregatte am Sonnabend gemau durch ein besonderes Interesse, daß der Kaiser mit zwei Yachten, dem „Meteor“ und der „Binea“, sich daran beteiligte, daß ferner der Großherzog von Mecklenburg-Schwern und der Fürst zu Schaumburg-Lippe ebenfalls ihre Yachten nach engemodert waren. Das Wetter konnte heute nicht schöner sein; klarer Himmel und eine leichte Brise, die, von Westen kommend, die weißen Segel voll aufblies und die Boote vorwärts trieb. Die Stelle, an welcher der Start begann, war durch den Startdampfer, auf welchem sich die Richter befanden, und eine Boje mit rother Fahne markiert und lag unmittelbar dem Ufer von Laboe gegenüber. Eine Linnege von Yachten aller Klassen hatte sich eingefunden und kreuzte in der Bälte; sobald aber der erste Schuß ertönte, das Signal, sich vorzubereiten, geriet Alles in der „Meteor“, auf welchem der Kaiser persönlich anwesend war, ter „Gorland“ des Carl v. Goulev und die „Sonia“ des Capt. Carl von Bortsmann stellten sich in die Reihe ein. Der zweite Schuß ertönte und nach kurzem Wüschenschusse begann der Kampf, und mit vollen Segeln hastigten die ersten drei Yachten die Linie. Es war ein prachtvoller Anblick, die schnell und geschäftig hastiglaufenden Schiffe zu beobachten, die gleich Strömungen mit weit ausgebreiteten Rügeln dem offenen Meeres zuhauerten. Auf bestimmte Signale folgten ihnen dann die kleineren Yachten, und bald lag man am blauen Horizont die ganze Schaar nur noch als weiße Punkte auf dem Wasserpiegel landend. Aber nach nicht langer Zeit erschien am Horizont der „Meteor“, von einem Torpedoboot in repectvoller Entfernung gefolgt. Die vier, welcher ganz in Weiß gefasst war, eine Sportmaschine auf dem Mast trug und, in bequemer Stellung liegend, eine Glatze rauchte, lächelte, als jene Yacht als Sieger heimkehrte, die Nähe und grüßte lächelnd zu den Tausenden herüber, die am Ufer stehend ihn jubelnd begrüßten. In ungefähr einer halben Stunde kam das zweite Boot nachgefolgt.

Nachdem am Sonnabend Abend der große Festabend ausgeführt worden war, trat der Kaiser, welcher sich für die Ende erreicht. Aber noch außer deutlicher Lichter war durch ein Festessen die Gälte, die sie scheiden. Nur dieses kann den erdgiltigen Wunsch bilden und so vereinigen sich die Galtgeber und Gäste in Ziel noch einmal zum Abschiedsmahl. Dasselbe nahm um 8 1/2 Uhr abends seinen Anfang und fand statt im Ritteraal des königlichen Schloßes. Es waren erschienen: der österreichische Erzherzog Karl Stephan, der russische Kaiser, welcher in englischer Sprache seine Gälte begrüßte und mit einem Hoch auf die anwesenden festliche schloß. Den zweiten Toast brachte Prinz Heinrich auf den Kaiser an, in den wie bei dem vom Kaiser auf die Gäste ausgedrachten Hoch sämtliche Anwesende jubelnd einstimmen. Eine weitere Anrede hielt Erzherzog Karl Stephan, die Kaiser, die in ein dreimaliges Durrah auf die deutsche Marine auf den Kaiser zwischen hatten sich die vom Prinzen Heinrich gelobenen Mitglieder des Bonner Männergesangsvereins auf dem Schloßhofe, gegenüber dem Ritteraal, aufgestellt, um Gesangsvorträge darzubieten. Der Kaiser und seine Gälte traten, sobald der Gesang begann, auf den Schloßhof hinaus. Als der Männergesangsverein seine Vorträge beendet hatte, richteten vom Schloßhof her die Klänge der Musikanten fest von der Stadt dem Kaiser und seinen Gälten beifolgendes Festgelages, und gleich darauf erschien die vom Oberbürgermeister Fuß geführte Deputation der Stadt vor dem Kaiser. Um 11 Uhr fand das Fest seinen Abschluß.

Ein Gedächtnis der Hielern Bürgerschaft fand, wie bereits gemeldet, am Sonnabend vor dem königlichen Schloß statt. Die Werkstatte bildeten die Hauptgruppe, welcher die Vereine, die Turnvereine, die Gewerkschaften und die Studenten folgten. Ueber 400 Personen beteiligten sich an dem Tage. Oberbürgermeister Fuß hielt eine Ansprache an den Kaiser, worin er den Glückwunsch der Stadt Kiel zu der vollzogenen Eröffnung des Nordostkanals zum Ausdruck brachte. Der Kaiser reichte dem Oberbürgermeister die Hand, dankte für die ausgesprochenen Worte und drückte seine Freude über die dargebotene Ausbaltung und den dem entgegengehenden patriotischen Sinn der Hielern Bevölkerung aus. Er hegte die Freude, daß das von ihm vollendete Werk seines hochgeliebten Großvaters, insbesondere der Stadt Kiel zum Segen gereiche, er hoffe, daß diese Stadt, deren Wohl ihm am Herzen liege, sich zu einem mächtigen Emporium am baltischen Meere entwickeln werde. Auf die Erörterung der zu diesem Ziele führenden Mittel und Wege leit in diesem Augenblicke nicht näher einzugehen, er sei aber geneigt, die dahin gerichteten Bestrebungen mit warmem Interesse zu verfolgen.

Die Vorträge und Gesandten der bei der Kanalfeier vertretenen Mächte beendigten am Sonnabend zu einer Abschiedsfeier an Bord des Schnell dampfers „Augusta Victoria.“ Ein General v. Males, der englische Vorträger, toastete auf den Freier v. Marschall unter lebhafter Anerkennung seiner großen Dienste. Der Staatssekretär von Reichlich feierte die Tage von Kiel als eine neue Festigung der freundschaftlichen und freundlichen Beziehungen zwischen den Nationen und leitete sein Glas auf die Vorträger und Gesandten, die Gäste des Kaisers an Bord der „Augusta Victoria.“ Unter allgemeiner Spannung meldete sich dann als dritter Sprecher Herrschette, der französische Vorträger. Er sprach über die glänzende Goltfreundlichkeit, die man den Vertretern der fremden Nationen bereitet habe. Er bronte, daß er und seine Kollegen das höchste Maß von Bewunderung den glänzenden Arrangements widmen, die man am Bord des deutschen Schiffes „Augusta Victoria,“ für sie getroffen habe.

Bei der Festfeier in Holtkenau waren an dem Aufgange zum Akerod des Festschiffes, auf welchem die in Hakenform hergerichtete Flet für die Püchlichkeiten gedekt war, an jeder Seite Matrosen in den Marine-Anzügen aus der Zeit des Großen Kurfürsten aufgestellt, welche durch ihre eigentümlichen Stellungen im Hakenform die Aufmerksamkeit der Gäste auf sich zog. Die Wache griffen und machten nur ab und zu gleichzeitige

Bewegungen, um die Stellung zu ändern. Weiter ist die grobartige Decoration der sämtlichen 23 Tafen zu erwähnen, die alles bisher Dagewesene übertreffen hat. Auf jeder Tafel standen zwei große Blumensträuße und um die Tafeln herum aufsteigend waren, bemerkt die Tafeln: Auf der 40 Meter langen Kaiserstafel sind nicht weniger als 1870 Dugend, also 18800 Blüten zur Decoration verwendet worden, auf die übrigen Tafen 2800 Dugend La France-Rosen, 500 Dugend Marechal-Niel-Rosen, 4000 Dugend rote Rosen, 1400 Dugend rosa und Oloire de Dine Rosen.

Den große Brongemahl waren in blauem Sammet eines Leberetins, die auf der einen Seite die Brustbilder der drei Kaiser Wilhelm I., Friedrich und Wilhelm II., auf der anderen die symbolische Darstellung der Vereinigung beider Meere zeigt, wurde allen Theilnehmern an dem großen Festmahle im Schiffstest in Holtkenau nach dem dritten Gang überreicht.

Den Vorträgen der Presse dankte am Schluß der Festlichkeiten der Legationsrat Dr. Bannan und widmete anerkennende Worte der Thätigkeit der Presse für die Verbreitung dieser großartigen Ereignisse über die Grenzen der Welt im Namen der Regierung insbesondere den auswärtigen Vorträgern. Ein weiterer Dank galt dem Kapitänleutnant von Benheim, der im Auftrage der Marinebehörde dem Festschiff beigegeben, alle Zeit die lebenswichtigste Anstalt gegeben habe. Das einmütige Urteil lautete dahin, daß man eine Fülle imponierender Einbrüche von der historisch denkwürdigen Festfeier mitgenommen habe.

Einen Absteher nach Bremen um das Kap Stagen herum haben am Sonntag etwa 250 Reichstags- und Landtagsabgeordnete und 50 Mitglieder der deutschen und ausländischen Presse gemacht, die am Montag in Bremerhaven eintrafen. Während am Sonnabend das Wetter prächtig war, trieb die böse Wetter nach der Regen und der Regen heftigen Sturm machte die Fahrt recht ungemüthlich. Einmütiges Lob wurde aber der göttlichen Anstalt an Bord der prächtigen, vortrefflich eingerichteten Dampfer gepollt. Nach der Landung erfolgte um 12 1/2 Uhr die Absahrt von Bremerhaven mittels eines vom „Hoch“ gestellten Zuges nach Bremen, wo um 1 1/2 Uhr auf Einladung des Senats eine Rundfahrt durch die Stadt und den Flecht gemacht und am Abend eine Begrüßung im Rathsestet stattfand.

### Vermishtes.

(Bei einem Gewitter) stürzten am Sonnabend umweit des Dorfes Nedderfall bei Seide ein Landmann mit seinem Schwiegereltern und ein Tagelöhner sammt ihrem Weibe hinter eine aus Balken und Strohgeflecht bestehende Schutzvorrichtung. Möglich, daß ein Blitz nieder, der die drei Männer und das Weib tödtete.

(Bei den Holfenbrüchern in Westböhmen) sind am Donnerstag in Gradac eine alte Frau und ein junges Mädchen ertrunken. In Utschka wurde ein Mann vom Blis erschlagen. In Borel sind ledig Mädchen ertrunken und mehrere Häuser wurden weggeschwemmt.

(Einige in Soledaten zum Tode verurtheilt.) Die holländischen Blätter in London, welche vom 26. Juni ein Presemplar Militärgericht verurtheilt von 26 Jahren, die drei Wachmeister bei Metzow überleben und ermordehen, drei Unteroffiziere, sowie zehn durchs Dool bestimmte Mann zum Tode, die übrigen zu lebenslänglicher Verur. Die zum Tode Verurtheilten wurden in Brestal erschossen.

(Ein in seiner Unglücksfall.) Hat sich am Freitag bei dem Abbrechen des Feuerwerks auf dem Kriegsschiffen ertüret. Während der Festmahle im Kaiserstschiff zu Holtkenau gerlich ein Beibot des kleinen Schiffschiffes „Diter“ in Brand. Die Mannschaft stürzte ins Wasser. Sechs Matrosen wurden gerettet, dagegen fand der Matrose Tohle den Tod in den Wellen.

(Von einem Liebesdrama) wird den „Münch. N.“ aus Jansdorf berichtet. Mit fangen dürfen Worten meldet ein Bericht, daß am vorigen Sonntag Abend die 22jährige Näherin Anna Maier, hauptsächlich im Zustande geistiger Störung, sich in den Inn gestürzt habe. Und doch verdrigt sich hinter dieser letzten Wirkung ein ganzer Roman. Vor sechs Jahren lernte ein Tischlergehilfe von Jansdorf das hübsche Mädchen kennen, was bald zu gegenseitigen warmen Verkehre führte. Eine Aere aus Berlin sandte durch Zufall bei dem jungen Tischlergehilfen eine kostbare Gemäthe. Freye Protection und getauerte Unterstützung hatte es der junge Mann zu verdanken, daß er das Konservatorium kam und heute wohlbestalteter Hofopernsänger auf einer der ersten Bühnen Deutschlands ist. Wie früher, verdrigt er auch in diesem Jahre seine Sommerferien in Jansdorf; doch scheint der Hofnung der Maier, die emporgekommen Gelehrte werde sie als Gattin heimzuführen, ohne Auslichter auf Erfüllung besonnen gewesen zu sein. Am Sonntag Abend erfuerte sich das unglückliche Mädchen und stürzte sich in den Inn.

(Eine neue große Feuerbrunn!) ist in der Stadt Wischnj-Wolofschod im Gouvernement Iwer ausgebrochen und hat über hundert Häuser zerstört, auch sind Menschen dabei umgekommen.

(Aus Brest.) Hatte bisher die Auslegung der holländischen Besatzung der Ostsee durch die Hielern-Büchsch, so scheint sich jetzt doch der Prinzregent durch seine Theilnahme immer mehr die Herzen zu erobern. Prinz Adolf tritt möglichst als Privatmann auf, meißt lenkt er kein Gespann selber. Bei einer solchen Fahrt — so erzählt man uns — trotz er kürzlich vor dem Duke Verbeek der Feldmord eines Bauern, der sich mißgünstig auf den feindlichen holländischen Botschaftsbesuche. Botschaftsbesuche ist, wenn man sich dem Küstlerbede Weg zu nehmen. Das thut denn auch der Bauer gern. Um sich ernstlich zu zeigen, ließ er vor der nächsten Wirklichkeit halten, und bestellte im Hause für den „Kaufler“ einen Schnaps. Als man ihn aber dort darüber aufklärte, vor ihm eigentlich nutz, bekam es der Wiedermann mit der Nacht zu thun, ließ zur Hinterhält hinaus und suchte durch die anstehenden Fester das Botschaftsbesuche zu dem Megelein drucken die Zeit zu lang und er kündete sich nach seinem Festgelingen. Sobald er von besser Glück erfährt, bringt er schleunigst hinter ihm her und erzieht es auch durch anhaltendes Weinen und Klagen, daß er zurückkehrte und sich wieder zu ihm legte. Während der weiteren Fahrt aber fand der Bauer erst ganz allmählig die Sprache wieder.

(Der Tsinghaaallische Dampfer) Stadt „Bieber“ ist in Hakenform in Hakenform. Dabei sind der Kapitän, ein Matrosen und 20 Jarige ertrunken.

**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.  
**Ernte-Auction auf dem Halme in der Fürst Merseburg.**  
 Sonnabend den 29. Juni er., von nachmittags 1 Uhr an, soll die Ernte von  
 4 Morgen Roggen, } am Gerichtsraine,  
 2 „ Gerste, }  
 4 „ Hafer, }  
 1 „ Kartoffeln, } an der Goldbrücke,  
 5 1/2 „ Hafer, }  
 weitbietend an Ort und Stelle verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.  
 Sammelplatz: Restaurant zur Weintraube, Halle'sche Straße.  
 Merseburg, den 28. Juni 1895.  
**Theodor Weinstein.**

**Feldverpachtung.**  
 Ein am hies. Gothaertheide beleg. sehr guter Feldplan von ca. 32 Morgen Größe ist sofort freihändig zu verpachten durch  
**Carl Rindfleisch,**  
 Merseburg, am Neumarkthor 1.

**Feld-Verpachtung.**  
 Ein am Gerichtsraine hier beleg. Feldplan von ca. 26 Morgen, 1. und 2. Klasse, ist sofort freihändig zu verpachten durch  
**Carl Rindfleisch,**  
 Merseburg, am Neumarkthor 1.

**Obst-Verpachtung.**  
 Das Parcell des Ritterguts Trarath soll  
 Montag den 8. Juli d. J., nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden.  
**Obst-Verwaltung.**

**Zwangsvollstreckung.**  
 Mittwoch den 26. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Casino hier selbst  
 9 Toppen, 13 Paar Zeugschuhe — theils mit Gummitzug —, 1 Pianino und 1 großen Schreibtisch.  
 Merseburg, den 24. Juni 1895.  
**Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.**

**Hausverkauf.**  
 Ich beabsichtige eines meiner 2 Grundstücke (siehe Lage) sofort zu verkaufen. Das eine eignet sich vorzuzugl. zur Restauration. Off. unter d. B. bef. die Exped. d. Bl.  
**Just. Käuferschwine** stehen zum Verkauf  
**Neumarkt 32.**  
 Ein Paar Käuferschwine zu verkaufen  
**gr. Ritterstraße 19.**

**Neuer schwarzer Jacket-Anzug** preiswerth zu verkaufen  
**Wilsdorf Nr. 1.**  
 Eine trabe Bänder ist möglichst fort unentgeltlich abzugeben  
**gr. Ritterstraße 25.**  
 1 Mischlampe, 1 Hängelampe, 1 gebrauchter Kinderwagen und 1 Kinder-Rühlgäbe sind preiswerth zu verkaufen  
**Gothaertheidestr. 7 III, rechts.**

**Eine fast neue Fahne**  
 (ca. 8 Mr. lang) mit Stange und Quasten, ist preiswerth zu verkaufen bei  
**Fahnenmeister E. Otto.**

**Eine Hobelbank**  
 zu verkaufen  
**Krenzstraße Nr. 3.**  
**Rother Brückenrain 1**  
 Etube und Kammer sofort beziehbar.  
 Etube, Kammer und Küche, p. 1. October beziehbar, zu vermieten  
**Neumarkt 75.**

Eine freundliche Wohnung, Etube, Kammer und Küche ist fortwährend an ruhige Leute zu vermieten und Einzelne zu beziehen  
**Wollstraße Nr. 1.**  
 Kleine Wohnung von Etube, Kammer, Küche und Zubehör, Wasserleitung und versch. Entree zu vermieten und 1. October zu beziehen  
**Weße Mauer 2, 1 Treppe.**  
 Wegen Verlegung des jetzigen Miethers ist ein ganz neues Haus (2 Etagen, je 2 Etuben, 2 Kammern, Küche nebst Wasserleitung und sonstigen Zubehöri) im Ganzen oder getheilt zu vermieten und 1. October oder demnächst zu beziehen. Mit Garten und Garten.  
**Telestrasse 19 a.**

**Annenstrasse 10**  
 sind 2 Wohnungen von je 3 Etuben, 3 und 5 Kammern, 2 Kellern nebst Küche zum Preise von je 360 Mark sofort zu vermieten und zu beziehen.  
**Desgl. Halle'sche Str. 3 nur an kinderlose Leute.**  
**Herr Lehmann.**

Eine Wohnung von 2-3 Etuben nebst Zubehör in der Nähe des Marktes zum 1. October event. früher zu mieten gesucht. Gest. Offerten nebst Preisangabe unter d. B. an die Exped. d. Bl. erbeten.  
 Ich schlaue Freitag den 28. Juni 1 schweres Schwein und verkaufe  
 das Ffd. Wark zu 60 Pf., das Ffd. Fleisch zu 55 Pf.  
**K. Pieritz, Steinstr. 5.**

**Keine Getreide-Brekhese,**  
 von vorzüglichster Gärkraft, täglich frisch, wird in jedem Quantum abgegeben  
 in der Fetenhandlung  
 von **H. Trobitzsch,**  
**Schwalbenstraße 21.**

**Erdbeeren**  
 in ausgezeichneter Waare täglich im Mosterei geschäft von  
**Carl Rauch, Markt 28.**

**Hausgeschlachtene Wurst, Schinken, Speck etc.**  
 empfiehlt billigst  
**Julius Herrmann,**  
**Rindenstraße 14.**

**ff. Himbeer-Syrup** a Ffd. 70 Pf.  
**ff. Erdbeer-Syrup** a Ffd. 80 Pf.  
**ff. Johannisbeer-Syrup** a Ffd. 75 Pf.  
**ff. Honig**  
 in 1-Pfd- und 1/2-Pfd-Abth. 80 und 40 Pf.  
 empfiehlt billigst  
**Julius Herrmann,**  
**Rindenstraße 14.**

**Adolf Schäfer**  
 empfiehlt  
**Knaben - Oberhemden, Kragen, Manschetten, Shlipse, Blousen, Stickerel-Volants, Spitzen, Bekleider, Hemden, weisse Röcke, Batiste, Mulls, Schärpenstoffe.**  
 Anfertigung von Blousen aller Art.  
 Ueberrahme jeder Näharbeit, bei solidester, schneller Ausführung.

Größte Auswahl in  
**Kinderschuhwaaren zum Kinderfeste.**  
**R. Schmidt, Seitenbentel 2.**

**Knabenoberhemden**  
 zu Mk. 1,50, 2,00 u. theurer empfiehlt  
**Adolf Schäfer.**

**Hausbesitzer-Verein.**  
 Mittwoch den 26. d. M., abends 8 1/2 Uhr, in der „Reichstrasse“  
**Vorstands-Sitzung.**  
 1) Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden.  
 2) Beschlußfassung über die vom Centralverbande zur Berathung gestellten Gegenstände:  
 a. Entwurf der Satzungen der deutschen Hausbesitzer-Vereine;  
 b. Entwurf zur anderweitigen Fassung des § 820 zu einem bürgerlichen Gesetzbuche für das deutsche Reich;  
 c. Wahl der Abgeordneten zum XVII. Bundesstage.  
 Der Vorsitzende,  
**J. B. Geise, Schriftführer.**

**Funkenburg.**  
 Freitag den 28. Juni 1895, abends 8 Uhr,  
**großes Extra-Concert vom Trompeter-Corps.**  
 Billet im Vorverkauf à 30 Pf. bei der Herren **E. Meyer,** Cigarrenhandlung, Bahnhofstraße, **Feine Schulte jun.,** Cigarrenhandlung, Kleine Mitterstr., **G. Senne** (vormals H. Biele), Cigarrenhandlung, Burgstraße und **G. Wolff,** Kaufmann, Mohrmarkt.  
 Entree an der Kasse 40 Pf.  
 Alle Abonnements-Billets haben Gültigkeit.  
**W. Stutzer. F. Hoff.**

**F. Kämmer's Restauration.**  
 Morgen Donnerstag  
**Schlachtefest.**  
**Vogel's Restauration.**  
 Morgen Donnerstag  
**Schlachtefest.**  
 Bei hohem Lohne suche zum 1. Juli. Th. Juli und 1. August d. J. tüchtige Köchinnen, welche etwas Hausarbeit mit übernehmen, auch Dienstmädchen, welche bereits in besseren Diensten waren. Gute Zeugnisse erforderlich.  
**G. Siebert, Weissenfels a. S., Nicolaisstr. 21.**

**Sommer-Theater im „Zivoli“.**  
 (Direction: Oscar Drescher).  
 Donnerstag den 27. Juni 1895.  
 14. Vorstellung im Monomete.  
**Unter Mitwirkung der Stadtcapelle. Neu einstudirt.**

**Papageno.**  
 Schwank in 4 Akten von N. Kränzel.  
 Wiederholtig sämtlicher Bühnen.  
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
 In Vorbereitung: **Zopf und Schwert. Unsere Don Juans.**

**Tüchtige Erdarbeiter**  
 beim Bauhütten Wegebau finden Beschäftigung. Zu melden beim **Schachmeister Bafelst.**  
 Ein an selbstständiges Arbeiten gewöhnter umfichtiger  
**älterer Sattler oder Kiemer** wird für sofort gesucht.  
**F. E. Wirth & Sohn.**

**Ein ordentliches Dienstmädchen,** welches lotheln kann, per 15. Juli gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
**Junges Mädchen**  
 zum Erlernen der feineren Küche findet Aufnahme im  
**Hotel zur Sonne, Merseburg.**

Mädchen für Stadt und Land finden jederb. Stellung, sowie mehrere **Küche** und 2 **Dienstmädchen** (Lohn 50 Thaler) finden sofort gute Stellung durch  
**Wm. Volz, Oberreitstraße 14.**  
**Das unbefugte Fischen und Angeln in dem oberen Mühlgraben, sowie in dem unteren Mühlgraben der Königsmühle, von dem Wasserlaufgraben bis an die städtische Badeanstalt, ist bei Strafe verboten.**

**Die Fische-Zunng zu Merseburg.**  
 gez.: **Franz Dorias, Obermeister.**  
**Das unbefugte Beitreten meines Planes und des darauf befindlichen Schuppen an der Nordstraße ist bei Strafe verboten.**  
**Ed. Otto, Tischlermeister.**

Auf die Bekanntmachung der Fische-Zunng theilen wir mit, daß das Fischen in unserem Mühlgraben nur und als Inhaber der Fischereiberechtigung zulässig, wie auch die seit 30 Jahren erfolgten Bekanntmachungen unseits ergehen haben. Wir verbieten, insbesondere der Fische-Zunng, das Fischen in unserem Mühlgraben, während jedem friedfertigen Angler das Angeln mit unserer Genehmigung in demselben nach wie vor erlauben.  
**Gebr. Dietrich, Königsmühle.**

Die heutige Nummer enthält eine Extrahefte von **Fr. Kammann, Modelfabrik, Halle a. S.**

**Zum Kinderfest**

empfehle:  
 Ferner wegen vorgerückter Saison garnirte und ungarvirte  
**Strohüte**  
 für Damen und Mädchen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
 Gleichzeitig bringe ich mein reichsortirtes  
**Corset-Lager**  
 in empfehlende Erinnerung.

Sonntag den 30. d. M. bleibt mein Geschäft bis abends 7 Uhr geöffnet.

**Franz Lorenz,**  
 Merseburg, gr. und kl. Ritterstrassen-Ecke.

# Motten,

deren Brut, Holzlöcher, Maden etc. welche in Möbeln, Gardinen und Bekleidungen eingenistet sind, werden durch Einwirkung von Gasen in einem hermetisch verschlossenen Apparat unter Garantie getödtet, ohne daß Völlur, Stoffe und Farben dadurch leiden. Bei  
**Otto Bernhardt, Markt 26,**

## Der Ausverkauf des Heber'schen Waarenlagers i. Firma: Zentgraf,

Baumwoll-, Modewaaren, Wäsche, Damen-Confection,  
zu festgesetzten Taxpreisen.  
ist werktäglich geöffnet von 8—12 und 2—6 Uhr.

Neue saure Gurken,  
neue biefige Kartoffeln  
2 Pfund 25 Pf.,  
feinste Isländer Rotes, Geringe  
" " 10 Pf.  
empfehlte  
**G. Wolff.**

R. Schmidt, Seitenbeutel 2,  
Männer-Helbstiefeln v. Wf. 6.— an,  
Eisefleiten " " 5.—  
Damen-Broschürenschuhe " " 3.50 "  
Kleiderhüte " " —.80 "  
sowie alle andern Sorten Schuh- u. Eisefel-  
waaren in größter Auswahl. Reparaturen  
nach Maß und Reparaturen gut und schnell.

# Viel Geld

Sparen Sie  
beim Einkauf von  
**Herren-, Knaben- und  
Arbeiter-Garderobe**  
in der  
**Herren-Kleiderfabrik  
M. Goldstein,**  
Merseburg, Rossmarkt 6.

**Zum Kinderfest**  
empfehle in größter Auswahl:



Knaben-Anzüge  
Burschen-Anzüge  
Jünglings-Anzüge

in den verschiede-  
nen Stoffen in  
Jadet-, Blousen-  
und Kittelfacon.

Trotzdem ich meine Geschäfts-  
localitäten vergrößert habe und  
dieselben noch immer im Erweite-  
rungsbau begriffen sind, unterlasse  
ich dennoch die  
Angabe des  Flächeninhalts  
da dies doch am allerwenigsten die  
Leistungsfähigkeit eines Geschäfts  
beweist.

## Rabatt-Schein.

Gegen Rückgabe dieses Papiers ist jeder Käufer berechtigt, von  
der Kaufsumme sofort

**5 Prozent Rabatt**

in Abzug zu bringen.

**Herren-Kleider-Fabrik  
M. Goldstein.**

Sonntag den 30. Juni bleibt mein Geschäft  
bis abends 7 Uhr geöffnet.

**Kleiderfabrik von M. Goldstein.**

## Zum Kinderfeste

empfehle ich in großer Auswahl **billig**

Schärpenbänder,	Hosenträger,	Turngürtel,
Seidne Bänder,	Schärpen,	Oberhemden (2 Wf.),
Handschuhe,	Schlipse,	Sporthemden,
Strümpfe,	Strumpflängen,	Sportgürtel,
Schürzer,	Brochen,	Bruchhemden,
Gorsets,	Ketten,	Kragen.

**Moritz Schirmer,**

Burgstraße 16.

Eutenplan 2.

## Zum Kinderfest

empfehle  
Seidene Bänder in schottisch und einfarbig,  
Handschuhe,

Strümpfe, nur echt diamantfärbig,  
Turnergürtel, Hosenträger, Oberhemden,  
Chemsettes,  
Serviteurs, } in Leinen  
Kragen, } und Gummi,  
Manschetten,

Shlipse, Brochen, Ketten und sonstige Schmucksachen  
in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

**Carl Stürzebecher,**  
Burgstraße Nr. 12.

## Casino-Garten.

Mittwoch den 26. Juni, abends 8 Uhr,  
**II. Abonnements-Concert**

der Kapelle des Kgl. Magdeb. Füf.-Regmts. Nr. 36.  
Billets im Vorverkauf à 40 Pf. bei den Herren Cigarrenhändlern  
E. Meyer, Bahnhofsstr., Moritz, Burgstr., und Helar. Schultze jun.,  
kleine Ritterstraße, sowie Kaufmann E. Wolf, Hofmarkt, und Kaufmann  
Schurig, Oberbreitstraße.

An der Kasse 50 Pf.  
Abonnements-Billets sind in genannten Vorverkaufsstellen, sowie im  
„Casino“ zu haben.

O. Wiegert, Kgl. Musik-Dir. Fr. Dockhorn,

NB. Zum Ausverkauf gelangt das beliebte  
bayer. Export-Bier „Bergbräu“, 10 Ltr. 15 Pf.

## Dampfmolkerei Merseburg

empfehle täglich frisch:  
Sollmilch (3 mal tägl. frisch),  
Kägemilch,  
Buttermilch,  
dicke Milch in Satten à 10 u. 20 Pf.,  
für Satten ist 10 Pf. Einfaß zu stellen,  
saure und süße Sahne,  
feinste Füllrahm-Butter,  
Limburger Käse,  
Sahnenkäse,  
Quark (Wag), sehr schön,  
Sandkäse, } sehr pikant.  
Portionskäse, }

Die Herren Wiederverkäufer, Wäder und  
Wirthe bekommen billige Preise gefällig.  
**Carl Rauch,**  
Markt 28. Amtshäuser 3 a.

## Germanische Fischhandlung.

Freisch auf Eis  
Scheffisch, Seezucht,  
Sgollen,  
Mänterwaaren,  
Beatheringe, Sardinen  
empfehle  
**W. Krämer.**

## Va. Tangermünder Honig-Syrup

à Pfd. 30 Pf.  
garantirt reine Zuderlösung, dem englischen  
Syrup an Süßkraft weit überlegen, aus der  
Zuderrefinerie von Frey Meyer's Sohn,  
Tangermünde, empfehle  
**Edm. Hickethler,**  
Gothardstraße 39.  
Hierzu eine Bellage.



### Abonnements-Einladung.

Mit dem kommenden 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den jetzt täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sommer- und Festtagen erscheinenden

### Merseburger Correspondent.

Unsere wöchentlichen Beilagen  
„Unparteiisches Sonntagsblatt“

und  
„Landwirthschaftl. u. Handelsbeilage“  
fügen wir vom 1. Juli d. J. an noch ein alle vierzehn Tage erscheinendes

### Unparteiisches Wochenblatt

zu, das unseren geschätzten Leserinnen interessante Artikel über Toilette- und Waschfragen, sowie werthvolle Mittheilungen über die verschiedensten Angelegenheiten des Hauses und der Familie bietet und wird.

Die außerordentliche Billigkeit und Reichhaltigkeit unseres Blattes in Verbindung mit einer freisinnigen politischen Richtung hat demselben in Stadt und Land einen nach Kaufenden zählenden Leserkreis erworben, der im Laufe der Jahre trotz aller Anfeindungen von gegnerischer Seite beständig gewachsen ist.

Diese große Verbreitung des Merseburger Correspondenten sichert allen Inzerenten den besten Erfolg.

Wir laden zu recht zahlreicher Theilnahme am Abonnement herzlich ein und bitten namentlich unsere auswärtigen Leser, die Erneuerung ihrer Bestellungen rechtzeitig zu bewirken, damit in der regelmäßigen Zuführung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Der Abonnementspreis des Merseburger Correspondenten beträgt wie bisher für das Quartal 1,25 Mk. beim Bezug durch die Post (expl. Beleggeld), 1,20 Mk. bei unseren Austrägern und 1 Mk. bei unseren Abholstellen. Alle Postanstalten und Postboten, unsere Austräger und Abholstellen nehmen Bestellungen auf den Merseburger Correspondent entgegen.

Achtungsvoll

### Redaction und Expedition.

### Provinz und Umgegend.

□ Halle, 24. Juni. In der Söner Haide fand man am Sonnabend den Dachdecker Steinbrück aus Merseburg erhängt vor. Körperliche Leiden sollen den Mann zu dem Schritte den Anlaß gegeben haben. Die Leiche wurde auf dem Friedhofe in der Haide, der jetzt etwa 25 Gräber enthält, bestattet. — Wie aus Heftstet gemeldet wird, wurden dortselbst die Vergente Köppler und Wölfer, beide aus Angsdorf und verheiratet, von niedergehendem Gestein in einer der dortigen Gruben verschüttet. Nach zweitägiger eifriger Arbeit waren die schweren Lasten beseitigt und die Verschütteten zu Tage gefördert. Wölfer war tod, während Köppler sich noch am Leben befindet.

□ Halle, 24. Juni. Die Saale ist um ein nicht unbedeutendes gesunken und geht nahezu vollufig. Von den Wäseern ist das Heu zunächst herein, eine erneute Ueberfluthung der tief gelegenen Wäseern brächte daher großen Schaden.

+ Ammendorf, 24. Juni. Bei dem gestrigen Gewitter ist ein bedauerlicher Unglücksfall vorgekommen: Der Handarbeiter Graf wurde vom Blig erschlagen. Außerdem traf ein Blitzschlag das Haus des Zimmermanns Mas, glücklicherweise ohne zu zünden.

+ Queffitz, 24. Juni. Eine seltene Jagdbeute, ein Adler, welcher eine Spannweite von 1,40 m und eine Länge von 65 cm aufwies, wurde dieser Tage von Herrn Albin Winter in Queffitz erlegt. Der für unsere Gegend äußerst seltene Raubvogel ist in Prüfers Restaurant hiersebst zu Zobermanns Ansicht ausgestellt.

+ Halberstadt, 23. Juni. In der gestrigen Sitzung des Schourgerichts wurde der Arbeiter Gustav Homann aus Duedingburg wegen Todtschlags zur höchst zulässigen Strafe von 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

+ Söben, 24. Juni. Bei dem am Donnerstag den 20. d. M., abends neun Uhr von Süden heranziehenden schweren Gewitter traf auch ein latenter Blitzschlag das Haus des hiesigen Maurers Staake. Der Blig fuhr zum Schornstein hinein und zertrümmerte zunächst einen Kachelofen in der oberen Stube vollständig. Sodann schlug er durch die Decke in die untere Wohnstube, in welcher gerade der älteste Sohn des Hauses anwesend war und auf dem Sopha saß. Derselbe wurde an der unteren Körperhälfte leicht vom Blig berührt und war eine kurze Zeit betäubt. Glücklicherweise ist der Betreffende mit dem Schreck davongekommen, denn er fühlte nur noch einen kleinen Schmerz im Fuße. (W. Abl.)

+ Böhned, 21. Juni. Auf schlaue Weise haben die hiesigen Sozialdemokraten ein landräthliches Verbot umgangen, daß sich gegen den von einem Herrn W. Senf in Gera angelegten Recitationsabend richtete, bei welchem Gaupmanns „Weber“ zum Vortrage gelangen sollten. Auf den Montag Abend wurde nach dem Vereinsgarten eine Volksversammlung einberufen, und in dieser sprach Herr Paul Seige über die Bewegung der schlesischen Weber in den vierziger Jahren. Wie beiläufig kam er dabei auch auf „Die Weber“ von Gerhard Hauptmann zu sprechen und fragte, ob vielleicht Jemand aus der Versammlung über das Stück genauer unterrichtet wäre als er, Seige, selber. Da meldete sich nun W. Senf und der Vortrag konnte von statten gehen.

+ Leipzig, 22. Juni. Nach Meinung der Sachverständigen haben sich die Hoffnungen auf die Veruchts-Klaranlage der Schloßwässer durchaus nicht erfüllt. Man glaubt deshalb, daß man früher oder später, um eine durchgreifende Erledigung der für jede große Stadt so überaus wichtigen Frage zu erzielen, nach dem Vorgange von Berlin zur Anlage von Rieselfeldern wird vordringen müssen. Wie wir bereits früher meldeten, steht die preussische Regierung der Anlage solcher in der Nähe von Eilenburg sympathisch gegenüber. (S. 3.)

+ Chemnitz, 22. Juni. Für das 15. Mitteldeutsche Bundesfest, welches vom 7. bis 14. Juli d. J. auf dem im benachbarten Altdorf gelegenen Schieß- und Festplatz der Chemnitzer Privilegirten Schießgesellschaft abgehalten wird, sind seitens der genannten Gesellschaft sowohl, als auch seitens der für das Fest gebildeten Ausschüsse großartige Vorbereitungen getroffen worden. Nicht weniger als 38 mit elektrischer Signalanlage versehene Scheibenstände wurden errichtet, große Baulichkeiten erheben sich auf dem 20000 qm umfassenden Plage, ein geschmackvoller Gabentempel wird alle die Spenden bringen, welche für die besten Schützen bestimmt sind. 1000 Mk. bewilligte die Stadt Chemnitz, 500 Mk. die Priv. Schießgesellschaft, 50 silberne Wecker und 24 Remontoiruhren der Schießauschuß, 300 Mk. die Aktienlagerbierbrauerei Schloßchemnitz, 100 Mk. die Berliner Schützengilde. Weitere Ehrengaben in Baarem oder auch in kostbaren Ergänzissen des Kunst- und Gewerbetheißes wurden angemeldet und gingen auch zum Theil bereits ein von Freunden und Förderern des Schützengewesens, von Einzelpersonen, hervorragenden Industrie-Etablissements, von Vereinen und Gesellschaften. Ein imposanter Festzug, der ein Bild des industriellen, gewerblichen, künstlerischen und geselligen Lebens von Chemnitz bieten soll und nach den bis jetzt vorliegenden Anmeldungen mehr als 5000 Teilnehmer, viele costümirte Gruppen mit Festwagen und eine Anzahl Musikchöre umfassen wird, begibt sich am 7. Juli vom Neustädter Markt ab durch verschiedene Straßen von Chemnitz nach dem Festplatz. Ganz besonderen Glanz aber erhält das 15. Mitteldeutsche Bundesfesten dadurch, daß Se. Majestät König Albert dasselbe mit seiner Gegenwart beehren wird. Seine Majestät kommt am 7. Juli vormittags, wird sich vom Hotel zum „Römischen Kaiser“ am Marktplatz aus den Festzug ansehen und am Nachmittage nach dem Festplatze kommen. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß als Festbeitrag von Schützen, welche sich am Schießen betheiligen, 5 Mk. 50 Pf., wofür sie außerdem den „Führer für das 15. Mitteldeutsche Bundesfesten“ mit Festhirsch und „Führer durch Chemnitz und Umgegend“ nebst Stadtplan erhalten, zu zahlen sind.

+ Ein „Verfagen“ des Dienstes im Sinne des § 11 des Gesetzes vom 25. April 1854 über die Verletzungen der Dienstpflichten des Gendarmes und der ländlichen Arbeiter liegt nach einem Urtheile des Kammergerichts, Strafsenats vom 11. April 1895 nicht nur dann vor, wenn der Dienstbote widerrechtlich das Dienstverhältnis auflöst, sondern auch schon dann, wenn er eine ihm übertragene Arbeit auszuführen sich

weigert oder böswillig unterläßt. Auf Antrag der Herrschaft erfolgt Bestrafung mit Geld bis zu 15 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen.

### Localnachrichten.

Merseburg, den 26. Juni 1895.

\*\* Die Verwaltung der Regierangs- und Medizinalrathsstelle bei der königlichen Regierung hiersebst ist vom 1. Juli ab dem Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Penkert hier übertragen worden.

\* Die Ziehung der 1. Klasse 193. Königlich preussischer Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 3. Juli d. J., früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen. Das Einzählen der sämtlichen 225 620 Loose-Nummern nebst den 9500 Gewinnen gedachter 1. Klasse wird schon am 2. Juli d. J., nachmittags 2 Uhr, durch die königlichen Ziehungs-Commissionen im Weizen der dazu besonders aufgeführten königlichen Lotterei-Einnehmer Herren Pafelbach, Schulz-Schulzenstein, Bogler und Wiegler von Berlin öffentlich im Ziehungssaal des Lottereegebäudes stattfinden.

\*\* Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und enden am 15. September d. J. Während dieser Zeit werden gemäß § 202 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 nur in Ferienfachen Termine abgehalten und Entschreibungen erlassen. Ferienfachen sind: 1) Strafjachen, 2) Arrestjachen und die eine einseitige Verfügung betreffenden Sachen, 3) Vermietern und Miethern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Miether in die Miethsräume eingebrachten Sachen, 5) Wechseljachen, 6) Baujachen, wenn über die Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird, 7) Anträge auf Unterbringung verwaelter Kinder. Auf Antrag kann das Gericht auch andere Sachen, soweit sie besondere Beschleunigung bedürfen, als Ferienjachen bezeichnen. Der Lauf einer Frist wird durch die Ferien gehemmt. Der noch übrige Theil der Frist beginnt mit dem Ende der Ferien zu laufen. Fällt der Anfang der Frist in die Ferien, so beginnt der Lauf mit dem Ende derselben. Auf den Lauf der Mokstriften und die Fristen in Ferienjachen sind die Gerichtsferien einflußlos. Ferner sind die Ferien auf das Mahnverfahren, das Zwangs-Vollstreckungsverfahren, das Concursverfahren, die Erziehung der das Genossenschaftsregister und die Liste der Genossen betreffenden Angelegenheiten und die Angelegenheiten der nicht streitigen Gerichtsbarkeit, sowie auf die Zustellungsverhandlungen, einschließend des Pfandwesens, ohne Einfluß, ebenso auf die Verpfändigung des Gerichtsvollziehers, die ihnen ertheilten Aufträge zu erliegen.

\*\* Die Zeiten des billigen Schuhwerks, die uns bis jetzt beschieden waren, dürften ebenfalls ihr Ende erreichen, denn wie uns aus Frankreich mitgetheilt wird, bereiten sich auf dem internationalen Ledermarkt große Veränderungen vor, die ihre Rückwirkungen bis zum einzelnen Conumenten herab ausüben werden. Bereits in den letzten Wochen haben die Lederpreise eine starke Steigerung erfahren, die in den letzten Tagen rapid zunahm und dem Höhepunkt noch lange nicht erreicht hat. Diese unerwartete und unerfreuliche Erscheinung ist auf eine doppelte Ursache zurückzuführen. Zunächst auf den derzeitigen großen Mangel an rohen Häuten. Derselbe entstand durch die vielen vorangegangenen schlechten Futterjahre, wodurch beträchtlich Massenschlachten vorkamen, die selbstredend den Viehstand ungeheuer reduzierten mußten. Man ist nunmehr gezwungen, bei den jetzigen vorzüglichen Futterjahren den reduzierten Viehstand zu ergänzen. Dazu gesellen sich ferner die Folgen eines in America bestehenden Lederkrucks, der, ähnlich wie der jüngst gegründete omünse amerikanische Petroleumring, die Preisnotwendigkeit jetzt ausschließlich in die Hand genommen hat und dem Ledermarkt die Signatur aufrückt. Ermöglicht wird dies dadurch, daß alle großen Lederfabriken Americas sich diesem Trust angeschlossen haben, so daß nun der europäische und speziell der deutsche Markt von diesem Lederringe abhängig ist. Hinzu tritt hier noch der Umstand, daß die Viehhändler desselben vorzüglich alle Vorräthe in Häuten auf dem europäischen Marke zu hohen Preisen aufgekauft haben, wodurch alle Lager erschöpft wurden. Unsere Schuhfabrikanten stehen thätlos da, da die vor einer äußerst schwierigen Situation. Zu den bisherigen Preisen weiter zu liefern ist ihnen aus den angeführten Gründen ganz unmöglich. Eine unausbleibliche Steigerung der Schuhwaarenpreise von mindestens 30 % wird die Folge sein.

**\*\* Wie unser Halleischer Berichterstatter** unter den Provinznachrichten meldet, ist am Sonnabend in der Döllauer Gasse der Dachdecker Steinbrück von hier erpängt aufgefunden worden. Derselbe hatte sich am Mittwoch vor. N. von hier entfernt, ohne über seinen Verbleib irgend welche Mittheilungen zu hinterlassen. Et. war in seinen Kreisen als braver, rechtschaffener und fleißiger Arbeiter bekannt. km. In der gestrigen Nacht gegen 1 Uhr wurde von hier aus in der Richtung nach Leipzig zu ein Schadenfeuer beobachtet.

**\*\* In den Anlagen am Kriegerdenkmal** vor dem Gotthardisdorfer wurde in der Montagnacht der 35 jährige Kaufmann F. aus Leipzig festgenommen, weil er sich in angetrunkenem Zustande und mit über die Kleider gezogenem Hund lärmend als „Gepensnt“ dahinschlief. Den Spektakel verübte er wahrscheinlich, um sich selbst Muth zu seiner Geistesrolle einzuschärfen. Im Rathshofe wurde dem guten Leipziger Zeit gegeben, über die Gefährlichkeit solchen Spuks tiefere Betrachtungen anzustellen.

### Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, den 24. Juni 1895. Der Vorsitzende, Stadtv. Prof. Dr. Witte eröffnet die Sitzung mit der Mittheilung, daß der Minister für Handel und Gewerbe für die hiesige Handwerker-Fortbildungsschule außer der bereits gewährten laufenden Beihilfe von 1650 Mark für das Rechnungsjahr 1895/96 noch eine einmalige in Höhe von 350 Mark bewilligt hat. Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt:

1) Ref. Stadtv. Seher unterbreitet der Versammlung die Rechnung der Armenkasse für 1892/93 und beantragt deren Entlastung. Die Versammlung beschließt demgemäß.  
2) Ref. Stadtv. Rindfleisch beantragt, den Rechnungen des Straßenfonds, des Siedehausfonds, der Haushaltungsschule und der Schülerwerkstatt, sämmtlich für 1893/94, Entlastung zu erteilen. Dem Antrage wird ohne Debatte entsprochen.

3) Stadtv. Richter unterbreitet der Versammlung eine Vorlage des Magistrats, laut welcher dem Gesuch von Benutzern der südlichen Seite des Neumarkts entsprochen und auch für diese eine Notzbrücke, wie sie für die nördliche Seite vorhanden, für Hochwasserfälle geschaffen werden soll. Der Kostenschlag beziffert sich auf 1140 Mk. Referent befürwortet die Vorlage, weil einem bringenden Bedirfnisse abgehend, und wird dieselbe hierauf anstandslos genehmigt.  
4) Der Vorsitzende berichtet über eine in Aussicht genommene Flügelsbleitranlage auf dem städtischen Pulverthurme. Die Kosten sind auf ca. 140 Mk. veranschlagt, zu denen der Militärwendigkeit dieser Anlage nicht beizutragen kann, beantragt der Referent die Zustimmung der Versammlung und die Bewilligung der Kosten zu dieser Vorlage. Die Versammlung entspricht diesem Antrage.  
5) Ref. Stadtv. Barth. Das Curatorium der städtischen Sparkasse hat sich veranlaßt gesehen, den Zeitverhältnissen durch Abänderung einiger Bestimmungen des Sparkassenstatuts Rechnung zu tragen. Zweck dieser Aenderung ist die Erleichterung des Geschäftsbetriebs und die Vereinfachung der Verwaltung. Es wird vorgeschlagen, den § 2 dahin abzuändern, daß künftig auf ein Einlagebuch nicht nur bis zu 600, sondern bis zu 1500 Mk. eingetragene werden können. Weiterhin sollen die drei letzten Absätze des § 6 ganz in Wegfall kommen und im § 15 der letzte Absatz aufgehoben werden und an dessen Stelle folgende Bestimmung treten: „Im zweiten Monat nach dem Jahresabschluss stellt die Kassenverwaltung einen Auszug aus den Büchern an, welcher das Guthaben der einzelnen Interessenten nachweist und im Sparkassenlocale einen Monat lang zur Einsicht öffentlich ausliegt.“ Curatorium und Magistrat haben den Vorschlägen der Kassenverwaltung zugestimmt und ersucht Referent die Versammlung um Genehmigung derselben. In der Debatte ref. Stadtv. Händorf für den Druck des neuen Sparkassenstatuts noch einige praktische Neuerungen an. Die hierauf folgende Abstimmung ergibt die unveränderte Annahme der Magistratsvorlage.

In der sich anschließenden geheimen Sitzung wurde, dem Antrage des Magistrats gemäß die Genehmigung zum Abschluß eines Vertrages bezügl. Erwerbung eines Ackerplanes für den Bahnbau Merseburg-Lauchstädt erteilt.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Dürrenberg, 24. Juni. Die unverehelichte, 17 Jahre alte Arbeiterin Anna Widmann, Tochter einer Wittve in Martrastädt, fuhr am 19. Juni hierher und theilte ihrer Mutter brieflich

die feste Absicht mit, sich selbst zu entleiben. Heute Morgen fand man ihren Leichnam in der Saale.

§ Rüdchen, 24. Juni. Das gefrige Radwettfahren des hiesigen Radfahrer-Clubs nahm folgenden, dem festgestellten Programm entsprechenden Verlauf: I. Niederead. Größnungsfahrten, 2000 Meter (14 Runden): 1. Reinf. Sturm-Duerant; 2. A. Schulze, Dresden; 3. Curt Reinhardt, Leipzig. Zeit: 2,51 Min. II. Niederead-Fahrten, 2500 Meter (17 Runden): 1. Ernst Fint, Halle; 2. Arthur Sad, Weissenfels; 3. A. Schulze, Dresden. Zeit: 3,17 1/2 Min. III. Junior-Wettfahren, 1500 Meter (10 Runden): 1. Ed. Nodde-Weissenfels; 2. Curt Nodde-Weissenfels; 3. Felix Pfefferkorn, Leipzig. Zeit: 2,1 Min. IV. Club-Vorgabefahrten, 2000 Meter (11 Runden): 1. P. Feuchel-Mühlern; 2. Oscar Hüpe-Mühlern; 3. Eduard Bolleschach-Freyburg. Zeit: 3,17 1/2 Minuten. V. Das Niederead-Saunpfahren über 3000 Meter kam wegen vorgekommener Unregelmäßigkeiten nicht zur Entscheidung und wurde nach Einigung der Fahrer in 5 Runden entschieden: 1. Ernst Fint, Halle; 2. A. Schulze, Dresden; 3. E. Nodde-Weissenfels. Zeit: 56 Sekunden. VI. Trostfahren, 2000 Meter (14 Runden): 1. Conrad Wurmsch, Halle; 2. August Schmidt-Weissenfels; 3. Seeburg-Schaffstädt. Zeit 2,57 Minuten. VII. Concurrenz-Wettfahren für die Sieger 2000 Meter (14 Runden): Fint, Halle. An dem Corso durch die Stadt beteiligten sich folgende Vereine: 1. R. V. C., „Stahltröh“ - Merseburg; 2. Hall. Cyclisten-Club, Halle a. S.; 3. R. C. Freyburg-Freyburg; 4. R. C. Naumburg-Naumburg; 5. R. C. Mühlern-Mühlern; 6) Einzelfahrer.

(Aus verangener Zeit.) Vor 700 Jahren, am 25. Juni 1195, farb Albrecht I., der Markgraf von Meißen, einer von den gewaltthätigen Männern seiner Zeit, in welchem sich das Faustrecht, der Triumf der rohen Gewalt über Recht und Gerechtigkeit, charakterisirt. Er nahm seinen eigenen Vater, Otto den Reichen, gefangen, weil er fürchtete, daß sein jüngerer Bruder Dietrich zum Herrscher werden würde. Den Vater mußte er auf kaiserlichen Befehl — denn soweit reichte denn doch des Kaisers Macht den unglücklichen Drobgesessenen, — freilassen; die fünf Jahre seiner Knechtschaft, der Weissenfels erhalten hatte. Schließlich sah er in Mönchtracht nach Leipzig, wo er am genannten Tage starb, angeschlossen, daß ihm der Kaiser soll haben beibringen lassen, um des Hässigen ledig zu werden. Es ging damals lustig zu im deutschen Lande.

(Aus verangener Zeit.) Vor 100 Jahren, am 26. Juni 1795, ist der Argentinier Paul Gemelle von Denis, der Erbauer der ersten deutschen Eisenbahn genannt, Juers Schüler des Polytechnums in Paris, trat er 1817 in den bairischen Staatsdienst und erbaute 1835 die erste Eisenbahn in Deutschland zwischen Nürnberg und Fürth, später auch die München-Ingolstädter Bahn und die Taunusbahn. Zuletzt Director der bairischen Ostbahn und Oberbauart, hochangesehen in seinen Kreisen, ist er 1872 in Dürkheim gestorben.

### Berühmtes.

\* (Die Benennung von Petroleum zum Feueranmachen) hat wieder ein sühneres Unglück herbeigeführt: Die Bauerntochter Wendig in Waidholz, bei Alt-Landsberg wusch mittags schnell Feuer anzulinden und nahm, als es nicht brennen wollte, eine Wanne mit Petroleum und gab darauf in das Feuer. An Wasserleitfähigkeit die Flamme empor, die Wanne explodirte und überlegte die erstickte Frau mit einem Stimmreiter. In ihrer Angst rann sie auf den Hof und sprang dort in eine mit Wasser gefüllte Wanne. Das Feuer wurde hierdurch sofort gelöscht, aber die Unglückliche hat am ganzen Leibe fürchterliche Brandwunden erlitten, so daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird.

\* (Eine Wutthat) wird aus Krotoschin gemeldet: Zu der Nacht zum Montag wurde der taubstumme Bädermeister Reuschert ermordet und dessen ebenfalls taubstumme Schwester durch Messerschnitte tödtlich verletzt. Der Thäter ist verhaftet worden.

\* (Auf der Radwettfahrt Triest-Wien) traf am Montag früh 9 Uhr 6 Minuten als Erster Fischer-Wiener in Wien ein. Er hat die Strecke in 24 Stunden 6 Minuten 2 Sekunden zurückgelegt, und somit den bisher besten Record Sobolows um volle vier Stunden geschlagen. Als Zweiter traf Rebaiss aus Wasserburg ein. Dritter wurde Kobl-Wiener.

\* (Einen kaum glaublichen Schwindel) hat der Eisenbahnstationen Erborer Sch. in Düsseldorf seit vielen Jahren verübt. Er hat die Pension für die Wittve eines Eisenbahnbeamten erhoben, der nie gelebt hat. Er mußte zu diesem Zwecke eine Menge Fälschungen vornehmen, auch die Bezeichnung des Polizeicommissars, daß die in Wirklichkeit nicht existierende Wittve noch lebe, fälschen. Ein Hütel bietet es, wie er an die Formulare genommen ist. Wegen seiner guten Führung wurde Sch. am 1. April vom Ministerium zum Betriebssecretär befördert und nach Oberfeld versetzt. Jetzt wurde die Beförderung endigt. Sch. flüchtet, ist aber in Frankfurt a. M. verhaftet worden.

\* (Entflohener Mordgefell.) Der Schiffer Richard Grell, welcher in eine Zollschlagskiste verwickelt ist, sollte heute Vormittag zu der wegen beginnenden Schönergrichs-verhandlung nach Berlin transportirt werden. Auf dem Berliner Bahnhofe in Hamburg ist es ihm aber gelungen, seinem Transporteur zu entweichen und, obgleich er gefesselt war, in der Wende zu verschwinden.

\* (Der 22. deutsche Galwirthstag) ist in Dieg-nig eröffnet worden. Näherlich derselben sind hundert von

Gastwirthschaften aus allen Theilen Deutschlands dort eingetroffen. Mit dem Galwirthstage ist eine Ausstellung von Fachschriften verbunden.

(Der schäbte vor Thorheit nicht.) Aus Paris wird gemeldet: Alexander Damas, der 67 Jahre alt, wird sich am Mittwoch mit Madame Kignier, einer jungen Wittve vermählen.

\* (Ungerechter Buchhalter.) Der Buchhalter des Abbe's Epar. und Kirchschreibers, Buchsom, wurde wegen Unterschlagung von 37000 Mark zu vier Jahren Gefängnis verurtheilt.

### Haus- und Landwirtschaft.

§ Um Fleisch im Sommer frisch zu erhalten legen die Japaner dasselbe in eine Porzellanterne und gießen sehr heißes Wasser darauf, so daß das Fleisch vollständig bedeckt ist. Dann schütten sie Del auf das Wasser. Hierdurch wird die Luft vollkommen abgehoben und das Fleisch bleibt gut.

### Neuere Nachrichten.

Berlin, 25. Juni, 1 Uhr 25 Min. nachm. (S. T. V.) Bei der Besprechung der Interpellation Satler in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses verlangte der Interpellant eine rüchrichtige Bestrafung der Alexianer, welche das öffentliche Vertrauen mißbrauchten. Auch Kapellmann und der Kreisphysikus mühten zur Verantwortung gezogen werden. Minister Woffe fand die Erregung infolge des Prozesses durchaus begründet; eine Vertuschung sei hier nicht am Plage. Die jährlichen Anfallsberichte aus Marienberg enthielten nichts über die jetzt bekannt gewordenen Zustände; im Gegentheil heißt es stets: Alles in bester Ordnung. Der Minister versichert, daß die strengste Untersuchung eingeleitet und nichts ungethät, nichts ungehört bleiben wird. Der Vertrag zwischen Alexianern und dem Provinzialausgang sei gestern perfekt geworden, nach welchem die Anstalt in den Besitz der Provinz übergeht. Sämmtliche Privat-Trennanalysen sollen demnächst durch eine staatliche Commission untersucht werden.

Berlin, 25. Juni. (S. T. V.) Das „Kleine Journal“ schreibt: „Der Versuch des Kaisers in München, der soviel Aufsehen erregt hat und in der Presse so verschiedenartig commentirt worden ist, muß, wie wir aus bester Quelle erfahren, darauf zurückgeführt werden, daß der Prinzregent von Bayern sein Erscheinen bei den Feierlichkeiten in Hamburg in letzter Stunde deswegen in Frage gestellt hatte, weil die Kaiserin beim Festmahle in Hamburg durch einen Senator zu Tisch geführt werden sollte. Prinz Wittold glaubte hierin eine Zurücksetzung seiner Person erblicken zu sollen. Die Einzelfrage konnte erst durch Vermittelung des Kaisers befähigt werden, der die Angelegenheit so ordnete, daß die Kaiserin überhaupt nicht in Hamburg erschien. Somit stand dem Erscheinen des Prinzregenten in Hamburg nichts mehr im Wege.“ — Das Blatt fügt hinzu, es halte an der Wichtigkeit seiner Nachricht fest trotz aller etwa kommenden Dementis.

Triest, 25. Juni. (S. T. V.) Im Hafen von Rimini plagte gestern eine Wallerchölme und zerstömmerte 40 Fischeboote.

London, 25. Juni. (S. T. V.) Lord Salisbury übernahm die Kabinettsbildung. Die Auflösung des Parlaments wird gegen Mitte Juli erfolgen.

### Börsen-Beichte.

Halle, 25. Juni.  
Weizen, feht, 135-146 Mk., feinstes märkischer alter Roggen, feht, 133-136 Mk.  
Gerste, rußig, Weizen, — Mk., feinste feinstartige 160 Mk. Futter, 112-125 Mk.  
Hafer, feht, 123-143 Mk.  
Mais, amerikanischer Weizen, 127-132 Mk. Donous-mais 132-145 Mk.

Preis für 100 kg netto.  
Kammell, anst. Sand, 56 00 — 58 00. Stärke, einst. feht, Halle'sche prima Weizen, 37 00 — 39 00 Mk., nach Qualität bez. feht, einst. feht, 35 00 bis 36 00 Mk. Vinsen ohne Handel. Bohlen ohne Handel. Futtermittel besser. Futtermehl 12 00 — 13 00 Mk. Roggenmehl 8 25 bis 9 00 Mk. Weizenmehl 7 75 — 8 25 Mk. Weizenrieselfe 7 30 — 8 00 Mk. Weizenriesel, feht, 7 75 — 8 50 Mk., bunfte 6 25 — 7 00 Mk. Datteln ohne Handel.  
Preis 25 00 bis 27 00 Mk. Rüböl 47 00 Mk.  
Petroleum 24 00 Mk. Solaröl 0 825 bis 13 Mk. Spiritus, 10 000 Liter-Preis, rußig, Kartoffel, mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe — Mk., mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 38 90 Mk., Rüben — — Mk.

### Henneberg-Seide

— nur acht, wenn direct ab meiner Fabrik bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis 18 65 p. Meter — glatt, gestrich, karirt, gemulirt, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und freier Post in Haus. Muster umgehend.  
Seldens-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hon.), Fürth.

# Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herunterträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 131.

Wittwoch den 26. Juni.

1895.

## Christliche Handelspolitik.

\* \* \* Daß die Festreden des Kaisers bei den Fest-  
diners in Hamburg und Hottelau, welche den groß-  
artigen Erfolg der Kanalpolitik feierten, unfernen  
Agrariern gegen den Strich laufen, bedarf keiner  
Erläuterung. Eine Politik, die darauf hinausläuft,  
die natürlichen Hindernisse, welche sich der weiteren  
Entwicklung des Welt Handels entgegenstellen, zu be-  
seitigen, ist unverträglich mit Bestrebungen, die bis-  
herige Entwicklung des Handels der Völker wieder  
rückgängig zu machen. Man dürfte nur gespannt  
darauf sein, wie die agrarische Presse ihrer wieder-  
ruffälligen Ausdrücke geben würde. Daß sie einen  
offenen Widerspruch nicht wagen werde, war voraus-  
zusehen. Die „Kreuztg.“ himmt denn auch dem  
vom Kaiser ausgesprochenen Gedanken von dem  
Zusammenwirken der europäischen Kulturvölker zur  
Hochhaltung und Aufrechterhaltung der europäischen  
Kulturmission „rückhaltlos, ja freudig“ zu; aber sie  
protestiert sofort dagegen, daß sie dieses Zu-  
sammenwirken so auffasse, „wie die Freihändler  
oder wie früher Graf Caprivi und seine Räthe“. Vor  
Allem, fährt das fromme Blatt fort, ist die  
Idee entschieden christlich, nur verwahren wir  
uns selbstredend von vornherein gegen alle  
Folgerungen, die vom freihändlerischen Stand-  
punkte aus gezogen werden könnten. Die christlichen  
Völker können sehr gut zusammenwirken und brauchen  
dennoch in keiner Weise ihre wirtschaftliche Selbst-  
ständigkeit, ihre autonomen Zolltarife u. dergl. aufzu-  
geben. Das steht alles auf einem ganz anderen  
Blatte, im eigenen Haushalt bestimmend auch der  
größte Menschenfreund sich lebendig um seine  
Angelegenheiten. Wir (d. h. die Agrarier) wollen  
kein Zusammenwirken der christlichen Nationen im  
Schatten der Börse, sondern im Schatten des  
Kreuzes Christi; die christlichen Völker sollen sich  
besinnen auf die Aufgaben, welche sie zusammen  
gegenüber der Barbarei und der Uncultur, gegenüber  
Heidentum, Islam und Zudentum haben. Das  
ist der Gedanke von Kiel im Lichte christlicher  
Civilisation. — Mit Verlaute, die Gedanken, die die  
„Kreuztg.“ hier unter „christlicher“ Maske ein-  
schmuggeln will, bedeuten genau das Gegenteil der  
leitenden Gedanken der Kaiserreden von Hamburg  
und Kiel. Diese gehen nicht von einem Gegensatz zwischen den  
christlichen Völkern und dem Heidentum, Islam  
und Zudentum aus — damit ist der Nord- und  
Düsse verbindende Kanal in gar keinen Zusammen-  
hang zu bringen — sondern davon, daß der Kanal  
den Verkehr zwischen den civilisirten Nationen er-  
leichtern soll. Die „christliche“ Handelspolitik der  
Agrarier aber geht darauf hinaus, diesen Verkehr  
durch Zollschranken, durch Absperrung der Grenzen  
zu erschweren und die Handelsverträge, die angeblich  
die wirtschaftliche Selbstständigkeit der Völker be-  
einträchtigen, illusorisch zu machen oder zu beseitigen.  
Nicht einen Kreuzzug gegen die Heiden hat der  
Kaiser gepredigt, sondern eine friedliche Entwicklung  
der Beziehungen der Kulturvölker durch möglichste  
Beseitigung der den Verkehr, den Austausch  
der Landes- und Gewerbeproducte erschwerenden  
Hindernisse. Daß dieser Verkehr innerhalb eines  
Landes oder von Land zu Land, d. h. als Weltver-  
kehr ohne Vermittelung des Capitals und also  
auch der „Börse“ unmöglich ist, seit der Tauchhandel  
aufgehört hat, wird auch das Junkerblatt — in  
der Provinz wenigstens — nicht in Abrede stellen.  
Die Livoli-Konservativen hiffen die Fahne des  
Christenthums nur auf, um die culturfeindliche  
Tendenz des Agrarierthums zu verdecken.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Zu Ehren der Dele-  
gationsmitglieder fand am Sonnabend ein Diner  
beim Kaiser statt, dem die Präsidenten der beiden  
Delegationen, je 27 Mitglieder beider Delegationen,  
die gemeinsamen Minister, der ungarische Minister-

präsident Baron Vassfy, der österreichische Minister-  
präsident Graf Kielmannsegg, der Minister a latere  
Baron Joffa u. a. betwohnten.

**Frankreich.** Anlässlich des Jahrestages des  
Todesstages Carnots fand, wie schon gestern  
telegraphisch mitgeteilt, Montag Vormittag im  
Pantheon eine Gedächtnisfeier statt. Zu der-  
selben begaben sich der Präsident der Republik  
Felix Faure mit dem Präsidenten des Senats  
Challemel-Lacour und dem Präsidenten der  
Deputirtenkammer Brisson, welchen die Minister,  
die Vertreter der auswärtigen Mächte, Senatoren  
und Deputirte folgten, in feierlichem Zuge zu dem  
Grabmal Carnot's. Hier traf der Zug um 10 1/4  
Uhr ein. Präsident Faure legte einen Kranz auf  
das Grabmal nieder mit den Worten: „Im Namen  
der Republik lege ich, an dem Tage, welcher die  
Trauer des Vaterlandes erneuert, diesen Kranz auf

entsprechend dem bei den letzten Wahlen kundge-  
gebenen Wunsch der Nation, die Finanzen konsolidirt  
und die Gemüther beruhigt werden.

**England.** Das Kabinet Rosebery gehört,  
wie schon in vor. Nr. berichtet, der Geschichte an.  
Nach der Demission des Ministeriums soll die  
Leitung der Regierung nun wieder Lord Salis-  
bury übernehmen, der schon wiederholt auch Glad-  
stone abgelöst hatte. Es verlautet, Lord Salisbury  
werde jedoch den Auftrag, das Kabinet zu bilden,  
nur unter der Bedingung annehmen, daß das  
Parlament aufgelöst werde und daß das jetzige  
Kabinet die Annahme von zwei proditorischen  
Budgetwölfelein durchbringe. In Betreff der Mit-  
glieder des neuen Ministeriums verlautet noch nichts,  
zwischen Unionisten und Konservativen herrscht aber  
Uebereinstimmung. — Die Morgenblätter sprechen  
sich übereinstimmend dafür aus, daß das neue  
Kabinet aus Konservativen und Unionisten zu-  
sammengesetzt werde. Der „Times“ zufolge dürfte  
der Herzog von Devonshire Minister des Aus-  
wärtigen, Pids-Beach Schatzkanzler, Chamberlain  
Kriegsminister und Goshen Marineminister werden.

**Türkei.** Zwischen macedonischen Auf-  
ständischen und türkischen Truppen soll es  
nach der „Brawo“ am Sonnabend in Mazedonien  
zu einem Zusammenstoß gekommen sein. Dem  
türkischen Commiffar Nebil Bey ist, wie verlautet,  
ein Telegramm zugegangen, welches von einem  
Zusammenstoß zwischen türkischen Truppen und einer  
Käuberbande berichtet, ohne jedoch in irgend einer  
Weise den revolutionären Charakter zu betonen,  
welchen die „Brawo“ dem Zusammenstoß beigelegt  
hatte.

## Deutschland.

Berlin, 25. Juni. Der Kaiser weißt zur  
Zeit noch in Kiel, ebenso die Kaiserin, während  
die kaiserlichen Prinzen gestern nach dem Neuen  
Palais zurückgekehrt sind. Die Feyerung in  
dem Befinden der Kaiserin hält an. — Der  
Kaiser wird am 3. Juli zum Besuche des Königs  
von Schweden in Stockholm eintreffen.

(Ueber den General v. Rosenbergs),  
der seinen Abschied genommen hat, äußerte sich der  
Kaiser auf dem Vornstedter Felde zu den Offizieren  
der Gardelavallerie-Division wie folgt: „Zu meinem  
großen Schmerz hat mich der General v. Rosenberg  
um seinen Abschied gebeten, und zwar in einer  
Art und Weise, wie es eben nur seiner Vergangen-  
heit und seinem Charakter zur Ehre gereichte, indem  
er einfach sagte, er sei nicht mehr feldbrennfähig.  
Alles, was die preussische Kavallerie jetzt  
ist und leistet, ist begünstigt auf den Namen  
Rosenberg, und derselbe wird glänzen, so lange eine  
preussische Kavallerie existirt.“

(Ueber eine Lücke bei der Kanalfeyer)  
berichtet die „Deutsche Tagesztg.“ in origineller  
Weise. Am 20. Juni frühstunden an Bord der  
„Columbia“ der Vorstand des Reichstags und etwa  
150 Mitglieder, wobei der Präsident des Reichstags,  
Fch. v. Buol das Verbrechen beging, einen Trinks-  
pruch auf den Kaiser als „den Förderer des  
deutschen und internationalen Handels“  
auszubringen. Der Bericht fährt dann fort: „Bei  
diesem gemeinsamen Wasche hatten sich einige Herren  
(Namen fehlen) in einer Ecke vereinigt, um dem  
Mann, an den keiner dachte, dem Fürsten Bis-  
marck, ein Glas zu weihen. Sie thaten dies und  
theilten dem alten Reichskanzler telegraphisch mit, daß  
wenigstens einige deutsche Männer bei dem Feste, das  
ihm zum guten Theile zu verdanken ist, in Treue  
seiner gedacht hätten.“ Weiter erfährt man, daß  
Herr v. Bllg bei einem Besuche der „Böthg.“ auf  
den Kommandanten derselben, den Prinzen Heinrich  
ein Lebehoch ausgedrückt habe. „Es wird uns ge-  
schrieben, fügt die „Deutsche Tagesztg.“ in demon-  
strativer Weise hinzu, daß diese Stunden allen  
Theilhabenden eine schöne Erinnerung sein werde und



französisches Ged annehmen, woran Crispi wörtlich  
erwidert habe: „Wie, Sie wollen mich lehren, was ich  
zu thun habe?“ Auf das neue dringende Ersuchen  
Nattazzi, im Namen des Königs ihm das Decret  
zurückzugeben, habe Crispi troig geantwortet: „Nein,  
nein, nie und nimmermehr!“ Nattazzi habe sich  
nun sofort entfernt, und der König habe das Decret  
für ungültig erklärt. — Viel Eindruck haben diese  
Enthüllungen nicht gemacht. Die ersten und  
leidenschaftlichen Blätter verurtheilen Cavalotti's  
Christ als gefährlich, ungerecht und entsetzt. Die  
Crispi'sche „Riforma“ veröffentlicht sofort eine ein-  
gehende, von Documenten unterstützte Widerlegung.  
Darin wird besonders die Mittelstellung des früheren  
Hausministers Nattazzi als total erfolglos und abge-  
kartet bezeichnet. In der Kammer werden Doationen  
für Crispi vorbereitet. — Auch der König v. v.  
Stalien scheint der Publikation keinen Werth bei-  
zulegen. Denn in der Audienz, welche die Minister  
am Sonntag befußig Unterzeichnung von Decreten  
hatten, umarmte er, wie die „Riforma“ meldet, den  
Ministerpräsidenten Crispi. Der König empfing  
weiter die Präsidien und Abordnungen des Senates  
und der Kammer und nahm in Gegenwart der  
Minister und Hofpräsidenten die Adressen auf die  
Thronrede entgegen. Nach der Verlesung der beiden  
Adressen gab der König in einer Ansprache besonders  
dem Vertrauen Ausdruck, daß die Kammer im  
Bereim mit der Regierung dahin wirken werde, daß,